

Siehst du den Mond dort stehen?

Der Blick heute Abend geht in weite Ferne, genauer 384.400 Kilometer weit von der Erde entfernt: bis hinauf zum Mond. Seit kurzem steht der Erdtrabant auf der Liste des bedrohten Kulturerbes.

Der „World Monuments Fund“, kurz WMF, hat den Mond in seine aktuelle Liste der gefährdeten Orte aufgenommen. Die gemeinnützige Denkmalschutz-organisation, 1965 gegründet, benennt alle zwei Jahre 25 besonders bedrohte Kulturerbe-Stätten. Auf ihrer „World Monuments Watch“ stehen oftmals Stätten, die in Konfliktgebieten wie der Ukraine oder dem Gazastreifen liegen oder die durch die Klimakrise besonders gefährdet sind. Nun steht auch der Mond auf der Liste des WMF, weil man die Zerstörung einer wichtigen archäologischen Stätte fürchte. Die Sorge der Forschenden bezieht sich auf Fundstücke, die verteilt am Landepunkt der ersten bemannten Mondfähre liegen. Es sind 106 an der Zahl, sorgfältig kartografiert, z. B. ein Paar Weltraumstiefel, eine umgewehrte US-Fahne, eine Mondoberflächen-Nahaufnahmekamera oder ein Fußabdruck im Mondstaub. Die US-Astronauten Neil Armstrong und Buzz Aldrin ließen all das zurück, als sie am 21. Juli 1969 den Mond wieder in Richtung Erde verließen.

In der näheren Zukunft stellen, so der WMF, neue Forschungsmissionen oder sogar private Ausflüge zum Mond ein Risiko für diese Artefakte der ersten Mondlandung dar. Man stelle sich etwa einen Touristen wie Elon Musk vor, der seinen Fußabdruck neben oder sogar auf dem von Neil Armstrong hinterlassen möchte.

Wie anders singt das alte Abendlied von Matthias Claudius vom aufgehenden Mond: „Seht ihr den Mond dort stehen? / Er ist nur halb zu sehen / und ist doch rund und schön. / So sind wohl manche Sachen, / die wir getrost verlachen, / weil unsere Augen sie nicht sehn.“

Der halbe Mond als Zeichen für die halbe Erkenntnis. Eben meine Sicht der Dinge. Und andere haben ihre Sicht, die mir vielleicht noch verborgen ist.

Auch das wäre ein guter Grund dafür, den Mond auf die Liste des bedrohten Menschheitserbes zu setzen. Weil Leben, das als Ganzes gelingt, sich immer aus diesen halben Wahrheiten zusammenfügt.